

## **Konzept der LP-Stufe - 2021**

### **1. Einleitung**

Die LP-Stufe nimmt in der Regel ab dem 4. Schulbesuchsjahr SchülerInnen auf, die (zusätzlich zum Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung) nach dem Bildungsgang Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterrichtet werden.

Kinder aus diesem Bildungsgang benötigen ihr Leben lang Unterstützung, um möglichst eigenständig leben zu können. Daher ist der Unterricht in dieser Stufe lebenspraktisch (LP) ausgerichtet.

Die Unterrichtsinhalte der Stufe beinhalten demnach auch Hauswirtschaft, Reittherapie sowie eine Ausrichtung an einem Lernen mit allen Sinnen. Die sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder in der LP-Stufe bedingen ein sehr differenziertes Unterrichtskonzept. Dies beinhaltet ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit der Therapie sowie die Arbeit in Kleingruppen.

### **2. ‚Leben lernen‘ – der Bildungsbegriff in der LP-Stufe**

Von Geburt an (und schon davor) ist jeder Mensch ein „Leben-Lernender“. Dabei hat jeder seine eigenen Lernwege, sein eigenes Lerntempo, seine persönlichen Stärken und Schwächen – seine ganz eigene Entwicklungslogik. Mit einem Bildungsbegriff, der hauptsächlich auf die Kulturtechniken wie Schreiben, Lesen und Rechnen abzielt, können wir unseren SchülerInnen jedoch bei weitem nicht gerecht werden.

Alle Entwicklungsbereiche wie Motorik, Wahrnehmung, Emotionalität und Sozialverhalten, Kommunikation sowie Kognition stehen gleichberechtigt nebeneinander. Bildungsinhalte sind somit nicht nur das ABC und das 1+1, sondern können auch sein: Sortieren, Verstecken spielen, Becher verteilen, die Jacke anziehen, auf den eigenen Namen reagieren, Blickkontakt erwidern, den eigenen Körper erfahren, Berührung wahrnehmen, Zuwendung in der Pflegesituation erfahren, ... .

Mit ‚Leben-Lernen‘ ist ein Bildungsbegriff beschrieben, der nicht auf Selektion angelegt ist, sondern jeden Menschen und jeden Lerninhalt einschließt – selbstverständlich auch Kinder mit komplexen Behinderungen. Leben-Lernen beginnt immer mit dem, was „jetzt dran ist“. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen und seiner ganz individuellen Entwicklungslogik. Professionelles pädagogisches Handeln kann dabei Veränderungen unterstützen und den SchülerInnen Handlungsmöglichkeiten

anbieten, die ihnen eine Entwicklung ihrer Identität ermöglichen. LehrerInnen sind in diesem Sinne Entwicklungshelfer und -begleiter.

Individuelle Entwicklungsförderung in zum Teil sehr heterogenen Lerngruppen bedeutet auch einen hohen Personalbedarf. Daher werden die Lehrkräfte der LP-Stufe zusätzlich durch SchulbegleiterInnen und FSJlerInnen bzw. BuFDIs unterstützt. Ebenso geschieht die Förderung der SchülerInnen interdisziplinär, d. h. in Zusammenarbeit der Pädagogik mit Therapie und Pflege.

*Im Fokus der schulischen Arbeit steht, neben der Persönlichkeitsentwicklung und der Unterrichtung in den einzelnen Fächern, die Förderung der individuell bestmöglichen Selbstständigkeit der SchülerInnen zur Vorbereitung auf die nachschulischen Bereiche (z. B. Öffentlichkeit, Wohnen, Arbeit und die Gestaltung von Freizeit).*

Die SchülerInnen werden durch die Auswahl für sie bedeutsamer Unterrichtsinhalte auf die Bewältigung ihres Lebensalltages vorbereitet. Die Gewichtung dieser Themenbereiche im unterrichtlichen Geschehen richtet sich nach den individuellen Möglichkeiten der jeweiligen SchülerInnen. Die Einbindung der SchülerInnen mit komplexen Behinderungen erfolgt durch Anpassung der Lernziele und didaktische Reduktion der Unterrichtsinhalte.

### **3. Unterricht und Therapie**

#### **3.1 Unterrichtsbeispiele**

Der Unterricht erfolgt in der Regel in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Kunst, Musik, Religion bzw. Ethik, Hauswirtschaft, Sport und Schwimmen und ist unter Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslagen an den Lehrplänen für die Grund- bzw. Hauptschule des Landes Nordrhein-Westfalen angelehnt.

In alle unterrichtlichen und nicht-unterrichtlichen Situationen wird die Förderung in „Unterstützter Kommunikation (UK)“ und „Assistiven Technologien (AT)“ eingebunden. Durch den Einsatz von UK kann eine erhebliche Verbesserung der Verständigung nicht (verständlich) sprechender Kinder und Jugendlicher herbeigeführt werden. Zusammen mit AT wird eine schulische und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Zum Einsatz kommen einfache Hilfsmittel wie Stifthalterungen, Tastaturführungsgitter und Symbol-Bildtafeln, aber auch High-Tech-Hilfsmittel wie Talker, Tablets, spezielle Apps/Programme und Augensteuerungen.

Die Klassenteams arbeiten dabei eng mit den schulinternen Mitgliedern des Arbeitskreis UK/AT der Bezirksregierung Köln zusammen und unterstützen bei Diagnostik, Hilfsmittelbeantragung, Anbahnung und Training.

Ergänzt werden diese Lernangebote durch die Arbeit an individuellen Wochenplänen und Freiarbeitsmaterialien sowie durch fächerübergreifende Projektarbeit. Für SchülerInnen mit intensivpädagogischem Förderbedarf bildet darüber hinaus der Bereich der Pflege unter besonderer Berücksichtigung des Konzepts der Förderpflege eine wesentliche Bildungsfunktion. Gleichzeitig stehen die Förderbereiche Emotionale und Soziale Entwicklung sowie Kommunikation im Vordergrund. Um den SchülerInnen Sicherheit und Orientierung zu geben, werden natürliche Lernanlässe aus dem Zusammenleben der Klassen- und Schulgemeinschaft thematisiert. Auch das Sprachverständnis und die Möglichkeit, sich selbst sprachlich auszudrücken, stellen einen hohen Wert für die SchülerInnen der LP-Stufe dar. Daher werden kommunikative Strategien und Mittel (Gebärden, Bildsymbolsysteme oder elektronische Hilfen) in das Unterrichtsgeschehen eingebunden, die die Interaktion zwischen SchülerInnen anbahnen und unterstützen.

Der Unterricht basiert in allen Fächern auf einer weitgehend handelnden Auseinandersetzung mit bedeutsamen Themen unter Zuhilfenahme möglichst vieler Sinne bzw. Wahrnehmungsebenen und realer Materialien, welche einen direkten Bezug zur Lebenswirklichkeit darstellen. Dem Aufsuchen von außerschulischen Lernorten kommt demnach eine große Bedeutung zu.

Darüber hinaus sind auf der einen Seite viele Wiederholungen notwendig, um das Gelernte nachhaltig zu sichern. Auf der anderen Seite bieten eine Ritualisierung des Alltags und dessen wiederkehrende Strukturen den SchülerInnen Sicherheit und Orientierung.

*Konkrete Inhalte mit direktem Lebensweltbezug können sich exemplarisch auf die Bereiche Umgang mit Geld, Einkaufen, gesunde Ernährung, Zubereitung von einfachen Speisen, Messen und Wiegen, Haushaltspflege, Reparaturarbeiten, das Lesen der Uhr, Verkehrserziehung, sinnvolle Freizeitaktivitäten, Umgang mit Medien und Sexualerziehung beziehen.*

*Ein Beispiel für den Umgang Geld:*

- nachgestellte Einkaufs- und Cafésituationen im Rollenspiel*
- Produkte mit Spielgeld addieren oder subtrahieren*
- Einkäufe für Hauswirtschaft (Eigenständigkeit erweitern)*

*- Geldumgang am Schulkiosk***3.2 Reittherapie**

Die SchülerInnen der LP-Stufe nehmen i. d. R. 3-wöchentlich mit der gesamten Klasse an der Reittherapie in Haus Selbach (Engelskirchen) teil. Neben dem Reiten ist auch der Kontakt zu den Pferden bedeutsam. Die Kinder striegeln und streicheln die zwei Islandponys und bauen so eine Beziehung zu den Tieren auf. Je nach Entwicklungsziel und motorischen Fähigkeiten der SchülerInnen lernen sie u. a. einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren, sich auf die Bewegung derer einzulassen, Übungen auf dem Pferderücken zu bewältigen und nehmen über verschiedene Wahrnehmungsebenen Gestalt, Geruch und Wärme der Ponys wahr.

Durch den direkten Kontakt mit dem Tier und die Herausforderung, die eigene Haltung an die Pferdebewegung anzupassen, werden auch Tonusregulierung, sensorische Integration und Körperwahrnehmung trainiert.

**3.3 Förderpflege / persönliche Kompetenzen**

Das Pflegeteam besteht aus Krankenschwestern und Pflegehelferinnen. Ferner wird das Team durch IntegrationshelferInnen, Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr und Bundesfreiwilligendienst unterstützt.

Die Pflege beinhaltet pädagogische Ziele im Sinne einer Erweiterung von Wissen und Können. Sie wird den SchülerInnen in einer Form angeboten, die sie beteiligt bzw. in ihrer Aktivität unterstützt. Es wird darauf geachtet, dass zum Schutz aller die Hygienevorschriften eingehalten werden. In einem hohen Maße ist die Pflegesituation auch ein Ort kommunikativen Geschehens.

Den Schwerpunkt der pflegerischen Tätigkeit nimmt die Förderpflege ein. Diese Förderpflege beinhaltet alltägliche Handlungen, um die grundlegenden Bedürfnisse der SchülerInnen erfüllen zu können. Es ist wichtig, dass alle Maßnahmen und Hilfestellungen die Eigenaktivität und Selbstständigkeit der SchülerInnen ermöglichen und fördern.

Die SchülerInnen sollen sich in der Pflege wohlfühlen und in ihren Gewohnheiten verstanden und respektiert fühlen. Der Schutz der Privat- und Intimsphäre ist dabei ein wichtiger Aspekt. Um die Pflegemaßnahmen durchzuführen, nimmt man sich Zeit zu pflegen, zeigt Einfühlungsvermögen und Sensibilität. Neben der Förderpflege findet auch eine Behandlungspflege, z. B. eine Medikamentengabe, statt. Ebenfalls werden Krankheitssymptome, Schmerzen und Notfälle bei den SchülerInnen wahrgenommen und

behandelt. Eine gute Zusammenarbeit und Absprachen mit den Eltern hat auch eine große Wichtigkeit.

### **3.4 Therapieangebote in der Schule**

In der LP-Stufe arbeiten PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen im interdisziplinären Team mit den PädagogInnen und dem Pfl egeteam zusammen.

Das Therapeutenteam hat sich zum Ziel gesetzt, die SchülerInnen in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen, sodass sie ihre größtmögliche Selbstständigkeit entwickeln und anwenden können. Im LP-Bereich gehört zur Förderung der Selbstständigkeit der SchülerInnen im besonderen Maße der Einsatz von passenden und sinnvollen Hilfsmitteln (Rollstühle, Sitzschalen, Laufhilfen, Orthesen, Handschienen, Lagerungskissen, Kommunikations- und Esshilfen). Weitere wesentliche Aspekte der Therapie im LP Bereich sind die Umsetzung der Therapieinhalte in den lebenspraktischen Schulalltag, der enge Austausch und die Zusammenarbeit aller Professionen sowie die Unterstützung der Eltern bei der Umsetzung der Therapieziele ins häusliche Umfeld.